



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Pope, Alexander

Strasburg, 1778

Plan.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54261](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54261)



Plan.

Da ich mir vorgenommen hatte, über das Leben und die Sitten der Menschen einige Gedichte zu schreiben welche (um mit dem Lord Baco zu reden) gerades Weges auf die Geschäfte, und zu dem Herzen des Menschen gehen: so hielt ich es für besser, damit den Anfang zu machen, daß ich den Menschen im Abstract, seine Natur und seinen Stand betrachtete: denn wenn man eine moralische Pflicht erhärten, eine moralische Vorschrift andringen, oder die Vollkommenheit oder Unvollkommenheit irgend eines Geschöpfes untersuchen will, so muß man nothwendig erst wissen, in was für einem Stand, und in wel-

cher Relation es stehe, und was der eigentliche Entzweck, und die Absicht seines Daseyns sey.

Die Erkenntniß der menschlichen Natur kömmt, so wie alle andere Erkenntnisse, auf einige klare Punkte an: es giebt nicht viel gewisse Wahrheiten in dieser Welt. Deswegen gehet es in der Zergliederung der Seele eben so, wie in der Zergliederung des Körpers; die Menschen haben mehr Nutzen davon, wenn sie auf die großen, offenen, und sichtbaren Theile ihre Aufmerksamkeit richten, als wenn sie solche feinere Nerven, und Gefäße, deren Einrichtung und Nutzen unserer Bemerkung auf immer unbekannt bleiben wird, gar zu sehr ausstudiren wollen. Aller Streit betrifft nur diese letzten, und ich wollte wohl sagen, sie haben mehr die Herzen der Menschen gegen einander erbittert, als ihren Verstand geschärfet, und mehr die Ausübung der Sittenlehre verschlimmert, als die Theorie derselben verbessert. Wenn ich mir schmeicheln dürfte, daß dieser Versuch von einiger Güte sey, so würde

würde es aus diesem Grunde geschehen, weil derselbe zwischen zu weit getriebenen Lehren, die sich dem Scheine nach entgegen gesetzt sind, das Mittel hält; weil er gänzlich unverständliche Wörter übergehät, und ein gemäßigtes, und kurzes System der Ethik, welches dennoch nicht widersprechend, und nicht unvollkommen ist, ausmachtet.

Ich hätte es in Prosa schreiben können; allein aus zwey Ursachen wählte ich Verse, und zwar gereimte Verse. Eine dieser Ursachen fällt schon von selbst in die Augen: Grundsätze, Maximen, oder Regeln, die in Versen geschrieben werden, rühren den Leser gleich anfangs stärker, und sind nachher auch leichter zu behalten. Die andre Ursache möchte vielleicht seltsam scheinen, doch ist sie richtig: ich fand, daß ich diese Regeln in Versen kürzer ausdrücken konnte, als selbst in Prosa: und nichts ist gewisser, als daß vieles in Ansehung der Stärke, und der Anmuth der Argumente, oder Lehren, auf der Kürze des Ausdruckes beruhet. Ich konnte diesen Theil meiner Materie nicht umständlicher abhandeln, ohne tro-

Dopens W. B. 3. E

cken und langweilig zu werden; auch nicht poetischer, ohne die Deutlichkeit den Zierrathen aufzuopfern, ohne von der genauen Richtigkeit des Ausdrucks abzugehen, oder die Schlussfolge zu unterbrechen: wenn jemand dieses alles zusammen verbinden kann, ohne eines von denselben zu schwächen, so gestehe ich sehr gern, daß er eine Vollkommenheit erreichen wird, die über mein Vermögen gehet.

Was ich jezo herausgebe, muß bloß für eine allgemeine Charte des Menschen angesehen werden, worauf nichts mehr bezeichnet ist, als die größern Länder, ihre Größe, ihre Gränzen, und ihre Verbindung: das besondere wird in andern Charten, welche nachfolgen sollen, vollständiger bezeichnet werden. Diese Briefe werden demnach in der Folge (wenn ich Gesundheit und Zeit habe, sie fortzusetzen) nicht so trocken seyn, und die poetischen Zierrathe besser annehmen. Hier öffne ich nur die Quellen, und reinige ihren Weg. Vielleicht ist es eine angenehmere Arbeit, die Bäche daraus abzuleiten, ihnen in ihrem Laufe zu folgen, und ihre Wirkungen zu beobachten.

